

Stadt-Anzeiger West

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS Hörakustik
Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21A · 30449 Hannover
Limmerstr. 2D · 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2A · 30169 Hannover
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen
Kostenfreier Hörtest

ZITAT DER WOCHE

Die „Sealand Multiversity“ ist ein Symbol für globalen Wandel, ein MakerSpace für OpenSource-Hardware und ein weltweites Netzwerk zu deren Implementierung in dezentral-lokalen Umgebungen.

Der Lindener Künstler Jörg „Joy“ Lohmann versucht, sein neues Projekt zu erklären: Es geht um so etwas wie eine Online-Plattform für allerlei, was die Welt verbessert. Räumlich will Lohmann seine „Multiversity“ auf dem Ponton einer ehemaligen Flakstellung aus dem Zweiten Weltkrieg unterbringen, der heute als „Fürstentum Sealand“ im Ärmelkanal schwimmt. Der dort regierende glatzköpfige „Prinz Michael“ hat offenbar nichts dagegen. Wer jetzt noch näheres wissen will, schaut sich am besten einen Filmclip an, empfiehlt Lohmann: <http://youtu.be/9N308Ea5o18>. Am Sonntag, 7. Oktober, stellt Lohmann das Projekt ab 16 Uhr in der Faust-Warenannahme vor.

AHLEM / Projekt „Leinebogen“
Veranstaltung zum „Südsee“

Zu einer Informationsveranstaltung über das Projekt „Leinebogen“ lädt der zuständige Verein ins Bürgergemeinschaftshaus Ahlem ein. Der Vorsitzende des Vereins Leinebogen, der Architekt Peter Grobe, und sein Stellvertreter Walter Richter werden über den jetzigen Stand der Überlegungen informieren. Außerdem sollen die Chancen der Realisierbarkeit und die Auswirkungen des Projekts auf die Umwelt und den Verkehr aus der Sicht des Vereins dargestellt werden. Die Pläne wurden in den vergangenen Monaten in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Der aus privater Initiative entstandene Verein „Leinebogen“ hat Pläne entwickelt, im Nordwesten der Landeshauptstadt und im Bereich angrenzender Gemeinden in der Leine eine neue Seenlandschaft mit „Westsee“, „Nordsee“ und „Südsee“ zu entwickeln – insgesamt ein massiver Eingriff in die dortige Kulturlandschaft. Die jetzigen Planungen sehen in der Ahlemer Masch nördlich des Stichtkanals einen „Südsee“ vor, mit der „Ahlemer Spange“ (Yachthafen, Wohnbebauung) in dem Bereich, in dem sich die alte Müllhalde der ehemaligen Gemeinde Ahlem befindet. Daneben soll ein kleines Strandbad entstehen. Die Verantwortlichen des Projekts stellen sich den Fragen der Besucher am Sonntag, 7. Oktober, ab 15 Uhr im Ratsaal des Bürgergemeinschaftshauses Ahlem, Wunstorfer Landstraße 59. rm

80 88 88
landgrebe
malersnieldienst
Lust auf Farbe? Wir kommen!

LINDEN-NORD / Artenschutz
Prachtkäfer darf Bäume schädigen

Obwohl an zwei abgestorbenen Bäumen am Bethlehemsplatz ein gefährlicher Schädling entdeckt worden ist – und ein Übergreifen der Tiere auf weitere Bäume möglich ist –, darf die Stadt den Käfer nicht bekämpfen: Der sogenannte Birnenprachtkäfer steht unter Artenschutz. „Die Eindämmung des Käferbefalls wäre nur mit besonderer Erlaubnis möglich“, heißt es in einer Stellungnahme der Verwaltung auf eine entsprechende Anfrage der Grünen im Bezirksrat Linden-Limmer. Ein Befall durch den Prachtkäfer führe „in den meisten Fällen zu einem langsamen Absterben der Bäume“. Die Frage der Grünen, wie ein Käferbefall der anderen Bäume in der Straße verhindert werden kann, ließ die Verwaltung unbeantwortet. rm



Neue Bauwagen, neue Ratlosigkeit



Wenige Monate nach dem Scheitern der Ansiedlung einer Bauwagengruppe in Badenstedt sucht eine neue Kolonie in LIMMER einen Platz.

VON RÜDIGER MEISE

Sie sind so bunt angezogen wie ihre Bauwagen angemalt sind: Neun junge Linksalternative haben in den vergangenen Monaten eine kleine Wagenburg auf dem Conti-Gelände in Limmer eingerichtet und betreiben dort in Eigenregie eine Küche für Obdachlose. Die Initiative Transition Town (TT) hat ihnen dafür eine Fläche zur Verfügung gestellt. Nun muss die Bauwagensiedlung weg – denn Wohnen ist auf dem Industriegebiet, auf dem in wenigen Jahren die Wasserstadt gebaut werden soll, noch illegal.

„Wir wollen nicht gewaltsam geräumt werden, sondern kooperieren, und bitten den Bezirksrat um Hilfe bei der Suche nach einem neuen Platz für unsere Bauwagen und unser Projekt.“ Mit diesen Worten richtete sich ein Mitglied der Gruppe in der jüngsten Sitzung an den Bezirksrat Linden-Limmer – und brachte die Lokalpolitiker damit in Verlegenheit. Bürgermeister Rainer-Jörg Grube sagte zwar Unterstützung zu – ließ aber durchblicken, wie heikel der Wunsch der Gruppe ist: Erst vor Kurzem war ein ähnlicher Versuch in Badenstedt am Widerstand von Anwohnern gescheitert. Die Stadt hatte versucht, eine Gruppe Punks, die auf einem Bauwagenplatz in Hainholz lebt, nach Badenstedt umzusiedeln. Der Umzug scheiterte, obwohl die Verwaltung in Badenstedt bereits ein Grundstück für mehr als 10.000 Euro hatte herrichten lassen.

Mit der Gruppe in Hainholz haben die neun jungen Leute in Limmer allerdings nichts zu tun. Sie waren vor wenigen Monaten an Transition Town herangetreten und hatten um Hilfe bei der Verwirklichung ihrer Obdachlosen-Küche gebeten. TT half gern – zumal im vergangenen Jahr die Obdachlosen-Speisung des Roten Kreuzes in Linden wegen einer Finanzaffäre aufgegeben wurde. „Nachdem die



In wenigen Monaten ist auf dem von Transition Town (TT) genutzten Conti-Gelände eine Bauwagensiedlung entstanden. Nun sollen die neun Bewohner – die nicht fotografiert werden wollten – umsiedeln.

Küche eingerichtet war, wurden es plötzlich immer mehr Bauwagen“, sagt Thomas Köhler von TT. Mittlerweile ist eine kleine Siedlung entstanden – und die Initiative befürchtet Konsequenzen: „Das Wohnen ist hier schlicht illegal.“ Transition Town hat mit der Hannover Region Grundstücksgesellschaft (HRG) einen Vertrag zur kostenlosen Nutzung des Geländes hinter der alten Feuerwache. Die HRG fordert nun, dass die Bewohner die Bauwagensiedlung bis Ende Oktober verlassen haben.

Transition Town sorgt sich mittlerweile darum, dass die Bauwagensiedlung das ehrgeizige Bauprojekt belasten könnte, das TT gemeinsam mit der Wohnungsgenossenschaft Gartenheim auf dem Conti-Gelände anstrebt (siehe Text rechts). „Wir können nicht einseitig illegales Wohnen und damit einen Bruch unseres Vertrages mit der HRG dulden und andererseits mit der HRG Kaufverhandlungen führen“, sagt Köhler.

„Geld ist nicht das Problem“

Bei dem Vorhaben, ein Wohnhaus für „Existenzminimalisten“ auf dem Conti-Gelände in Limmer zu errichten, drückt die Initiative Transition Town (TT) aufs Tempo. In den kommenden Wochen will TT konkrete Pläne für das Baufeld vorlegen, sodass diese in der nächsten Sitzung der Sanierungskommission Limmer am 15. Oktober besprochen werden können.

TT, das Pestel-Institut und die Wohnungsgenossenschaft Gartenheim wollen dort „Gemeinschaftliches Wohnen für Menschen aus den kreativökonomischen Bereichen der unteren sozialen Lagen“ ermöglichen – eine Art riesiger Wohngemeinschaft. Die Kaltmiete soll bei rund 5,50 Euro pro Quadratmeter liegen. Weil die Bewohner sich weitgehend selbst versorgen sollen, sind große Flächen für den Garten- und Feldbau vorgesehen. Damit steigen die Kosten für den Kauf des Grundstücks allerdings. Zudem ist noch nicht geklärt, ob die bestehenden Gebäude umgebaut oder

abgerissen werden sollen; in letzterem Fall müsste man neu bauen.

Die Initiatoren wollen demnächst mit der Hannover Region Grundstücksgesellschaft (HRG) über den Kauf der ehemaligen Gebäude von Conti-Betriebskrankenkasse und Werksfeuerwehr verhandeln. Zusammen bieten diese gut 2500 Quadratmeter Nutzfläche, die etwa für 50 Bewohner reicht. Allerdings gibt es für die Fläche bereits ein Kaufangebot von Wasserstadt-Investor Günter Papenburg, wie Thomas Heinemann, Geschäftsführer der HRG, sagt.

Thomas Köhler von TT glaubt dennoch, in Konkurrenz zu Papenburg die Nase vorn zu haben: „Geld ist in dieser Sache nicht das Problem.“ Entscheidend sei vielmehr, ob die Stadt und ihre Bürger ein solches Projekt wollen. Derzeit nutzt Köhler jede Möglichkeit, um in der Öffentlichkeit für das Konzept zu werben – so stellte er es auch in der jüngsten Sitzung des Bezirksrats Linden-Limmer vor. rm/med

„Das Wohnen ist hier schlicht illegal“

Anwohner wollen Störer nicht vertreiben

VON RÜDIGER MEISE

Drei Dinge stören die Anwohner der Limmerstraße ganz besonders: „Alkoholkonsum“ beklagen 52 Prozent, „Sitzten auf dem Boden und auf Stufen“ 21 Prozent und „Laute, heitere Unterhaltung“ elf Prozent. Das ist eines der Ergebnisse der Untersuchung, die das Karl-Lemmermann-Haus in den vergangenen Monaten auf der Limmerstraße durchgeführt hat.

Für die Studie, die Mitarbeiter der sozialen Einrichtung im Bezirksrat Linden-Limmer vorstellten, wurden 169 Beobachtungsprotokolle angefertigt sowie 318 Fragebögen ausgewertet, 84 Besuche und

Im Bezirksrat LINDEN wird die Untersuchung zum Lärm auf der Limmerstraße präsentiert.

neun Interviews. Ziel war, auf der belebten Straße Ort und Ursache der Lärmquellen zu finden, durch die sich Anwohner so massiv beeinträchtigt fühlen (der Stadt-Anzeiger berichtete). Auffällig dabei ist, dass Bürger von Störungen berichten, die vom Lemmermann-Haus nicht bestätigt werden konnten. „Die Grenzen sind fließend“, sagte eine Mitarbeiterin. „Manches wirkte auf mich nicht störend, auf Anwohner schon.“ So hat die Studie

kaum Belästigungen durch Partygänger nach 23 Uhr festgestellt – Besucher des Bezirksrats beharrten jedoch darauf, mehrmals wöchentlich bei Nacht von solchen Belästigungen aus dem Schlaf gerissen zu werden.

Die Untersuchung bestätigt, dass es auf der Straße ein massives Problem gibt. „40 Prozent der Befragten beklagen Störungen – das ist viel“, sagte eine Mitarbeiterin des Lemmermann-Hauses. Jetzt

wünscht sich Lindens Bürgermeister Rainer-Jörg Grube von der Einrichtung konkreter Vorschläge. Die Zeit drängt: Bis Dezember müsste ein möglicher Einsatz von Haushaltsmitteln beantragt werden, damit 2013 gehandelt werden kann, sagt Grube.

Die Anwohner selbst halten offenbar wenig von harschen Maßnahmen. Laut der Studie wünschen sich 28 Prozent von den Störern „mehr Rücksicht und Respekt“ sowie „angepasstes Verhalten“ (19 Prozent). Nur elf Prozent fordern: „Die Störer sollen weg“. Dieses Ergebnis nennt das Lemmermann-Haus angesichts der Beschwerden „erstaunlich tolerant“.

Der Stadt-Anzeiger erklärt die hannoverschen Straßennamen.

Kapellenweg ohne Kapelle

VON RÜDIGER MEISE

Ein kleiner Weg für Radfahrer und Fußgänger schlängelt sich in Badenstedt durch die Wohnsiedlung zwischen Burgundischer Straße und Empelder Straße: der Kapellenweg. In früherer Zeit war die Verbindung für das Dorf Badenstedt von großer Bedeutung, denn sie führte zur Kapelle des Ortes – seit 1909 heißt sie Kapellenweg. Heute allerdings erinnert nur noch der Name an die kleine Kirche – denn die 1787 gebaute Kapelle wurde 1926 abgerissen. Im sel-

HANNOVERSSTRASSEN

ben Jahr wurde in Badenstedt die Paul-Gerhardt-Gemeinde gegründet – die kleine Kapelle in rund 200 Meter Entfernung schien nicht mehr gebraucht zu werden.

Aus heutiger Sicht ist der Abriss eine Sünde – schließlich war die alte Kapelle ein Zeitzeuge für die Entwicklung Badenstedts vom kleinen Dorf zum Stadtteil: Als die Kapelle 1783 errichtet wurde, lebten rund 160 Einwohner in dem Bauern-



Die alte Kapelle.

dorf. Daran änderte sich in den kommenden Jahrzehnten nicht viel – bis im Zuge der Gründung der Saline Egestorffhall 1831 und der Industrialisierung, die das benachbarte Linden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfasst hatte, der Bedarf an Arbeitern stark anstieg – und damit auch die Bevölkerung. 1891, als die Arbeiter-siedlung „Körtingsdorf“ durch die Firma Körtling gebaut wurde, lebten bereits mehr als tausend Menschen in Badenstedt, heute sind es mehr als 11.000. 1970 gab der letzte Badenstedter Bauer seinen Hof auf – von der alten dörflichen Struktur ist nur noch wenig zu erkennen.

STADTEIL TELEGRAMM

++ Davenstedt ++
Mit einer eigenen Bibliothek will die Grundschule in der Steinbreite Schüler ans Lesen herantreiben. Seite 2

++ Linden-Mitte ++
Eine Schüler-Theaterinitiative möchte die Schicksale jüdischer Familien auf die Bühne bringen. Seite 2

++ Oberricklingen ++
Die Martin-Luther-King-Schule wird zur zentralen Förderschule für die westlichen Stadtteile. Seite 3

Kritik? Fragen? Anregungen?
518-2805
Rufen Sie mich an
Rüdiger Meise
Redakteur

Sonntag Schautag von 14-17 Uhr* holz-müller

Laminat Landhausdiele Designboden „Eiche natur“, Click-System, 12 x 238 x 2600 mm statt 39,95 €/m ² jetzt nur € 31,95	Kork-Fertigparkett Click-System, lackiert, 10,5 x 300 x 900 mm, statt m ² € 26,95 nur € 15,95	KÄHRS Fertigparkett Buche „Hellerup“ lackiert, 3-Stab-Schiffsboden, 15 x 200 x 2423 mm statt m ² € 42,95 jetzt nur € 35,95	Bau- und Holzfachhandel mit Heimwerkermarkt Bredenbecker Straße 5-7 *keine Beratung – kein Verkauf. WENNIGSEN-HOLTENSEN an der B 217 Telefon 0 51 09 - 56 97 90 Telefax 0 51 09 - 56 97 99 Mo.-Fr. 8.00-19.00 Uhr Sa. 9.00-14.00 Uhr Nur solange Vorrat reicht!
Landhausdiele „Puderbach“ Eiche rustikal antik handgehobelt, 1-Stab, Click-System, 15 x 189 x 1860 mm statt m ² € 64,95 jetzt nur € 49,95	Kork-Fertigparkett Xtreme „Riga“ WRT-Lack (besonders hart), Click-System, 10,5 x 295 x 900 mm statt m ² € 39,95 nur € 29,95	Fertigparkett Eiche weiß geölt Schiffsplanke, Click-System, 15 x 189 x 2200 mm statt m ² € 59,95 nur € 33,95	Terrassendiele Bangkok Premium-Qualität, versch. Längen, ca. 28 x 145 mm lfm. ab € 7,99
Fertigparkett Buche Natur, Mattlack, Click-System, 11,5 x 185 x 1287 mm statt m ² € 26,95 nur € 19,95	Fertigparkett Picofloor Bergahorn Schiffsboden, 3-Stab, Oberfläche rustikal matt lackiert, 11,5 x 185 x 2200 mm m ² € 29,95		HAMELN-HASTENBECK Bückerbergstraße 34 Telefon 0 51 51 - 57 05 - 0 Telefax 0 51 51 - 57 05 66 Mo.-Fr. 8.00-19.00 Uhr Sa. 9.00-14.00 Uhr Bar-Abholpreise inkl. MwSt.

Leimholzplatten • Rauhpund • Hobeldielen • Bastel-/Sperrholz • Profilholz • u. v. m.